

Verfluchtes Tuggen

Tuggen nimmt in den Lebensbeschreibungen von Gallus eine wichtige Rolle ein. An diesem Ort tritt der Heilige erstmals als Missionar in Erscheinung. Entschlossen brennt er die Heiligtümer der ansässigen Heiden nieder, versenkt ihre Opfertropfen im See. Damit zieht er jedoch den Zorn der Einheimischen auf sich und seine Gefährten. Abt Columban sieht sich gezwungen, mit seinen Jüngern aus Tuggen zu fliehen, obschon die Mönche diesen Ort als geeigneten Wohnplatz empfunden hatten. In seiner Enttäuschung verflucht Columban die Bewohner von Tuggen samt ihren Nachkommen, »damit bis in Ewigkeit ihre Schande für alle sichtbar bleibe«.

Columban war ein irischer Mönch, der im Jahr 591 mit zwölf Begleitern von seiner Heimat aufbrach, um auf dem Kontinent die Heiden zu bekehren. Im Elsass in Frankreich gründete er mehrere Klöster, dann geriet er mit den örtlichen Bischöfen in einen Streit um den Ostertermin. Um den unbequemen Mönch loszuwerden, schickte der Frankenkönig Columban mit seinem Schüler Gallus ins Gebiet der Alemannen. Diese lebten seit der Völkerwanderung im relativ dünn besiedelten Gebiet Süddeutschlands und der heutigen Deutschschweiz.

Über Rhein, Aare und Limmat gelangten Columban und seine Gefährten an den Zürichsee. In Tuggen sollen die Mönche gemäss Überlieferung mit der Bekehrung der Alemannen begonnen haben.

Allerdings: Besonders feinfühlig gingen sie dabei nicht vor. Um zu beweisen, dass die germanischen Götter machtlos geworden seien, entwendete Columbans Schüler Gallus die Opfertropfen aus dem heidnischen Tempel und warf sie in den See.

(in Wikipedia steht es so):

Columban und seine Gefährten kamen zunächst nach [Tuggen](#) an den oberen [Zürichsee](#), wo sie mit der Missionierung begannen. Ein Teil der Einwohner nahm den neuen Glauben an, andere blieben aber skeptisch. Zum Beweis, dass ihre alten Götter nichtig seien, nahm [Gallus](#) eine Statue und warf sie in den See. Das von den Heiden erwartete Strafgericht ihrer Götter trat nicht ein, und einige mehr ließen sich vom neuen Glauben überzeugen und taufen. Dennoch mussten die Glaubensboten weiterziehen, weil ihnen die verbliebenen Heiden nach dem Leben trachteten.

Wenig überraschend erzürnte dies die dortige Bevölkerung. Sie beschloss, Gallus zu ermorden und Columban fortzujagen. Columban verfluchte die Tuggener daraufhin: Das Übel, das sie für die Mönche planten, solle auf sie selbst zurückfallen, wettete er. Dann entschied er sich, Tuggen Tuggen sein zu lassen und es woanders nochmals von Neuem zu versuchen.

Die Iren zogen nach Norden und fanden zuerst in Bregenz und danach in Arbon neue Orte für ihre Mission. Gallus wiederum trennte sich von seinem Lehrer und liess

sich in der Einöde zwischen Arbon und dem heutigen Appenzellerland als Einsiedler nieder. Auf seinem Grab wurde das Klosters gegründet, aus dem die Stadt St. Gallen hervorging.

Die Tuggener haben Columbans Fluch offensichtlich überstanden und auch zum Christentum fanden sie am Ende noch. Rund ein Jahrhundert nach dem missglückten Besuch der irischen Mönche bauten die Tuggener ihre erste Kirche.

Text: Schweizerisches Nationalmuseum